**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 36 (1946)

**Heft:** 22

**Artikel:** Wer aber denkt an sie?

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-644335

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wer aber dent an sie!

Die junge Frau Kündig steht in der Küche und bereitet das Mittagessen. Da Sonntag ist, gibt sie
sich mit dem Essen besonders Mühe, denn schliesslich
hat ihr Mann heute genügend Zeit, das Zubereitete zu
seniessen. Zwar hat sie schon am Samstag alles vorbereitet damit sie am Feiertag nicht so lange in der bereitet, damit sie am Feiertag nicht so lange in der Rüche zu tun hat, und doch muss sie sich jetzt beeilen, rechtzeitig fertig zu werden, bis dass ihr Mann von seinem sonntäglichen Morgenspaziergang nach Hause kommt. Schliesslich ist man heute, weil es Sonntag ist, ein bissehen sin bisschen später aufgestanden, und so bleibt für die notwendigste Arbeit nur wenig Zeit.

Der Tisch ist hübsch gedeckt, der Braten duftet herrlich, und das Dessert, das man sich am Sonntag leistet, mundet vorzüglich. Herr Kündig ist sichtlich guter Laune. Lobend äussert er sich über die fortschrittliche Stadt Bern, die nun auch den freien Halbtag für den Detail-handel handel eingeführt hat. Ja, wenn man sich organisiert und zusammenhält, dann erreicht man immer Vorteile. Zwar wahn erreicht man immer Vorteile. Weiss er zu erzählen, von einem Freund vom Lande, der kürzlich für Einkäufe in die Stadt kam und dann sehr erstaunt war, einige Geschäfte geschlossen zu inden. Daraufhin soll an einem andern Tage dessen Frau h die Garaufhin soll an einem andern einige Gen die Stadt gekommen sein und wiederum einige Geschäffe Stadt gekommen sein und wiederum ein wieder gekommen sein und wieder gekommen sein gekommen sein gekommen sein gekommen sein gekommen sein g schäfte Stadt gekommen sein und wieder dem werde jetzt halzeschlossen vorgefunden haben, aber dem werde jetzt halzeschlossen vorgefunden an massgebender letzt bald abgeholfen, meint er, nachdem an massgebender Stelle bald abgeholfen, meint er, nachdem an massgebender Sielle beschlossen worden sei, einen speziellen Stunden-plan herautigen worden sei, einzelnen Geschäfte offen plan herauszugeben, wann die einzelnen Geschäfte offen Wenn man dann diesen wann geschlossen seien. Wenn man dann diesen katis an alle Haushaltungen verteile und am Bahnhof Einreisenden in die Hand drücke, dann sei sicher Einreisenden in die Hand grucke, der die hin dieser Hinsicht glänzend vorgesorgt worden.

Herrn Kündig ist dabei nicht aufgefallen, dass seine rau still und sehr nachdenklich geworden ist. Während se zuerst dem einen Kinde das Fleisch auf dem Teller derst dem einen Kinde das Fleisch auf dem Essen nach-schnitten und dann dem kleineren beim Essen nachcholten und dann dem kleineren beim Essen nach kholten hat, überblickt sie in Gedanken die Arbeit der Oche oche, die auch am Sonntag nicht ausgeschaltet werden Jetzt noch warten Kochtöpfe und Geschirr in der Jetzt noch warten Kochten.

Wiche, die abgewaschen werden müssen.

Während sie sich in die Küche begibt, um die «vielen Mahrend sie sich in die Küche begibt, um die volleinigkeiten» zu erledigen, die sich einer Hausfrau Tag Tag aufdrängen und sie nicht zu Atem kommen sien, den bei den Essen geführte assen, denkt sie über das während dem Essen geführte Gespräch nach. Ja, ja, für alle wird gesorgt, die Arbeiter Angestellten haben ihre geregelte Arbeitszeit, den Angestellten haben ihre geregelte Arbeitszeit, den Bauern sucht man mit allen Mitteln zu helfen, für bessere über den freie Wochennachmittage wird gekämpft, wer ber denkt an die Hausfrauen und Mütter?

Nur Wer ein sehr grosses Einkommen hat, kann sich noch ein sehr grosses Einkommen hat, kann sich leute noch eine, ja sogar zwei und drei Hausangestellte eisten ooch eine, ja sogar zwei und drei Hausangesteinen. Die junge Frau mit kleinen Kindern, die Bauerstau mit grunge Frau mit kleinen Kindern, die nicht mit trau mit Haus und Hof und viele andere, die nicht mit lidischen Gutt und Frau mit Regenet sind, müssen heute mit Haus und Hof und viele andere, die ment indischen Gütern übermässig gesegnet sind, müssen heute alles allein übermässig gesegnet kaum noch eine Stunallein besorgen, sie finden kaum noch eine Stun-

Damit ist Frau Kündig mit ihrer Arbeit in der Küche amit ist Frau Kündig mit ihrer Arbeit in der Rechtig geworden. Sie wäscht sich die Hände und schon best. Herr Kundig meint das Wetter sei doch and Herr Kündig und meint, das Wetter sei und Maternehmen und man könnte einen kleinen Spaziergang seinverstanden, obwohl sie unternehmen, und man könnte einen kleinen Spaziergen-letzt am liehen Natürlich ist sie einverstanden, obwohl sie am liebsten ein bisschen abgesessen und sich aus-ht hätte seruht hätte. Aber dazu hat sie selten Zeit, denn das und pause Tamilie drängen und drängen ohne Ruhe und Pause, Tag für Tag, Jahr für Jahr.

Niemand denkt an diese Frauen und Mütter, deren stunden der Arbeit an deren Stunden und Ueberstunden der Stunden und deren Stunden und der Worte Arbeit oft mit Achselzucken und dem Worte ptlichten, abgetan werden.

Selbst die Ferien im Hotel, die einzige Zeit im Jahr, die Hausfrau einmal der Hausarbeit enthoben ist, dieses Tahan der müssen, denn bei den Werden Hausfrau einmal der Hausarbeit enthoben ich dieses Jahr ausfallen müssen, denn bei den ersten Hotelschaft der Preiskontrollstelle eine erstaunliche Franzische Geraustrau einmal der müssen, denn der dieses Jahr ausfallen müssen, denn der dieses Jahr ausfallen müssen, denn der diese eine Familie bahen und für eine Familie ge-wordendern aus dem Mittelstande unerschwinglich gean Strange ziehen müssen. Es ist wirklich an der Zeit,
etnstil einmel wird die Lasten dieser Frauen
hkr. enstlich nachdenkt. Es ist wirklich an der einmal auch über die Lasten dieser Frauen hkr.

